

Ercheint wöchentl. siebenmal. Schriftleitung (Telefon Interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Interurban Nr. 2024):
MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEGRAD, Simina ul. 17.
Briefliche Anfragen Rückporto beilegen.



Inseraten- u. Abonnements-Aannahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung).
Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 25 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.
Manuskripte werden nicht retourniert.

Mariborer Zeitung

SK

12 Tote in Altona

Blutige Straßenkämpfe und die Folgen — Der Bürgerkrieg geht weiter

Hamburg, 17. Juli.

Im Laufe des heutigen Nachmittags kam es in Altona zu schweren Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, die schließlich in einen regelrechten Straßenkampf ausarteten. Im Verlauf dieser Kämpfe wurden 3 Personen getötet, 10 schwer und gegen 30 leicht verletzt.

Den Anlaß zu diesen Ausschreitungen gab eine Kundgebung der Nationalsozialisten, gegen die die Kommunisten schon in den letzten Tagen durch Flugblätter zur Abwehr aufgefordert hatten.

Während die Nationalsozialisten durch das Arbeiterviertel marschierten, wurden sie aus den Häusern und von den Dächern beschossen. Als die ersten Schüsse fielen, ergriff ein Teil der Nationalsozialisten die Flucht, während der andere Teil in die Häuser einbrach, aus denen geschossen wurde. Es entwidelten sich heftige Kämpfe von Mann zu Mann, bei denen die Gegner mit den Messern aufeinander losgingen. Als die Polizei eingriff, wurde sie von den Kommunisten ebenfalls beschossen. In mehreren Straßen versuchten die Kommunisten Barrikaden zu errichten. Die Polizei sperrte die Hauptstraßenzüge ab und setzte schließlich Panzerwagen ein, um die Demonstranten zu zerstreuen. Die Beamten drangen dann in die Häuser ein, aus denen das Feuer auf sie eröffnet worden war und nahmen zahlreiche Verhaftungen vor.

Die Zusammenstöße dauerten von 4 Uhr nachmittags bis gegen 8 Uhr abends. Die genaue Zahl der Verwundeten konnte noch nicht ermittelt werden, da viele Verletzte dem Zugriff der Polizei dadurch entzogen wurden, daß man sie in Privatwohnungen versteckte.

Auch in Hamburg selbst kam es zu Zusammenstößen.

Wie die Polizei spät nachts bekannt gibt, hat sich die Zahl der Todesopfer der heutigen blutigen Ereignisse auf 12 erhöht. In den Krankenhäusern liegen mehr als 50 Schwerverletzte, von denen viele die Nacht nicht überleben dürften.

Berlin, 17. Juli.

Heute nacht wurde ein von Nationalsozialisten besetzter Lastkraftwagen in der Nähe von Fürstenufer an der Spree von Kommunisten beschossen. Es kam zu einem blutigen Zusammenstoß, bei dem fünf Nationalsozialisten, ein Kommunist und ein Polizeibeamter schwer verletzt wurden. Schließlich zogen sich die Kommunisten in eine Gastwirtschaft zurück. Die Polizei erbat vom Regierungspräsidenten militärische Hilfe. Es wurde eine Eskadron der Reichswehr ausgesandt. Die Kommunisten wurden in ihrem Lokal umstellt und nach Waffen durchsucht. Dabei wurden zahlreiche Revolver und andere Waffen beschlagnahmt. Die Kommunisten, die aus Berlin gekommen waren, wurden dann unter polizeilicher Bewachung abtransportiert.

Berlin, 18. Juli.

Die Zahl der Todesopfer, die die Straßenkämpfe gestern und im Laufe der vergangenen Nacht in Deutschland gefordert haben, ist bereits auf 15 gestiegen. In Altona kam es zu einer furchterlichen Straßenschlacht zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, in deren Verlauf allein 12 Personen getötet und mehr als 100 verletzt wurden. In mehreren Straßen versuchten die Kommunisten Barrikaden zu errichten. Die Polizei sperrte ganze Straßenzüge ab und setzte schließlich Panzerwagen ein, um die Demonstranten zu zerstreuen. Die Polizei-

beamten drangen dann in die Häuser ein, aus denen das Feuer eröffnet worden war. Hierbei wurden viele Verhaftungen vorgenommen. Die Zusammenstöße dauerten bis heute in die frühen Morgenstunden an.

In Berlin wurden bei den Zusammenstößen mit den Kommunisten ein Nationalsozialist und in anderen Städten zwei Personen getötet.

In Kreisen der Regierungspartei haben die gestrigen Ereignisse ungeheure Bestürzung hervorgerufen. Auch bei den übrigen Parteien herrscht größte Beunruhigung. Die Regierung wird heute nachmittags zu einer Sitzung zusammentreten. Es wird behauptet, daß die Verhängung des Belagerungszustandes über Deutschland nurmehr eine Frage von wenigen Stunden sein kann.

Nationalsozialisten siegreich

Die ersten Ergebnisse der rumänischen Wahlen — Ducas Erfolg

Bukarest, 18. Juli.

In ganz Rumänien fanden am gestrigen Sonntag die Kammerwahlen statt. Das Gesamtergebnis liegt noch nicht vor und man wird wahrscheinlich erst morgen im Besitze sämtlicher Resultate sein. Nach bisherigen Meldungen sind die Wahlen im großen und ganzen ruhig verlaufen.

Bis heute 10 Uhr liegen die Ergebnisse aus zwei Dritteln der 72 Kreise Rumäniens vor. Die bisherigen Resultate lassen erkennen, daß die Nationale Bauernpartei (Zarankisten) 40% aller abgegebenen Stimmen erhalten hat. Es scheint, daß ihr die erforderliche Stimmenanzahl für die zwei Drittel aller Mandate, also der absoluten Mehrheit, gesichert ist.

In Bukarest haben die Liberalen Ducas einen großen Sieg errungen.

Bukarest, 18. Juli.

Nach Berichten der Korrespondenz Kadore verliefen die gestrigen Kammerwahlen in ganz Rumänien verhältnismäßig ruhig. Zwischenfälle ereigneten sich nur hier und dort. Es wurden im ganzen Lande insgesamt nur drei Personen getötet und etwa 30 im Handgemenge verletzt. Die Polizei nahm 174 Verhaftungen vor. Die ersten Resultate werden erst heute nachmittags bekannt sein. Es scheint, daß die Nationalsozialisten den Sieg davongetragen haben.

Paris, 18. Juli.

Etwa vierhundert Teilnehmer einer kommunistischen Feier versuchten vor dem Austerlitz-Bahnhof zu demonstrieren. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor. Nun stürmten die Kommunisten den Bahnhof, um die Befreiung ihrer Genossen zu erwirken. Es mußten Verstärkungen herangezogen werden, bis endlich gelang, die Demonstranten zu zerstreuen.

Paris, 18. Juli.

In Richelieu fand gestern die feierliche Einweihung des Denkmals nach dem großen Kardinal und Staatsmann Richelieu statt. Der Denkmalsweihe wohnte der Unterrichtsminister de Monzie mit allen Mitgliedern der Akademie der Wissenschaften bei. Die Festrede hielt de Monzie, nach ihm sprach für die Akademie Hanotaux und Mons. Grante.

Buenos Aires, 18. Juli.

Ein Verkehrsflugzeug der Linie Buenos Aires—Santiago mit neun Personen wird schon seit zwei Tagen vermißt. Man befürchtet, daß der Apparat beim Überfliegen der Anden abgestürzt ist.

New York, 18. Juli.

Seit einigen Tagen herrscht in den Vereinigten Staaten eine entsetzliche Hitze, welche bereits 75 Todesopfer gefordert hat. Sonntag ließ die Hitze plötzlich nach. An verschiedenen Stellen sank das Thermometer sogar bis zum Nullpunkt.

Bukarest, 18. Juli.

Wie in hiesigen informierten Kreisen verlautet, findet heute bei Bukarest eine wichtige Konferenz der in Ungarn lebenden ungarischen Legitimisten statt. Dieser Konferenz wird große politische Bedeutung beigemessen.

Madrid, 18. Juli.

Die hauptstädtische Polizei hat ein großes Kommunistenkomploit aufgedeckt. Es wurden 100 Verhaftungen vorgenommen.

Sportnachrichten

Deutschland—Italien 5:0.

Maidland, 18. Juli.

Die deutsche Davis-Cup-Mannschaft konnte auch die beiden restlichen Einzelspiele für sich entscheiden. Crumm schlug bei Bono 8:6, 6:3, 3:6, 6:3 und Jämede siegte nach hartem Kampf gegen Palmieri 6:3, 0:6, 6:1, 2:6, 6:2.

Tilden von Rajuch geschlagen.

New York, 18. Juli.

Big Bill erlitt durch den deutschen Tennisprofessionisten Rajuch mit 6:3, 3:6, 6:3 eine überraschende Niederlage.

Großer Preis von Deutschland.

Maidland, 18. Juli.

Der große Preis von Deutschland gestaltete sich zu einem der eindrucksvollsten Siege des Rheinländers Carraciola, der bekanntlich seit kurzem die italienische Marke Alfa Romeo fährt.

Ungeachtet des trüben Wetters wählten dem Rennen über 150.000 Zuschauer bei Carraciola und der italienische Meister Nuvolari führten einen Großkampf sportlicher Schärfe. Die beiden fuhren Runde um Runde in Rekordzeiten zu 11:20 bis 11:25. Es starteten 40 Wagen. Carraciola legte die 520-Kilometer-Strecke in 4:47:22.8 (119.3 Stundenkilometer) zurück. Zweiter wurde Nuvolari (Alfa Romeo) in 4:47:53.4 und Dritter Bazzacchini (Alfa Romeo).

Verhaftung eines rumänischen Senators.

Bukarest, 17. Juli.

Die Staatsanwaltschaft hat den bekannten Bukarester Advokaten Dana, einen ehemaligen Senator und Exponenten der liberalen Partei verhaften lassen. Dana hat wäh-

Hearst gegen die Alliierten

Eine scharfe Rede des Zeitungsfürsten.

New York, 18. Juli.

Der amerikanische Zeitungsfürst Hearst hielt gestern eine Rundfunkrede, in der er mit außerordentlicher Schärfe gegen die Alliierten auftrat. Er sagte: „Wir haben Tausende von Millionen Dollar für den Krieg ausgegeben. Wir haben den Alliierten Anleihen gewährt, daß sie den Krieg überhaupt führen können. Wir haben an ihr Zahlungsverprechen geglaubt. Sie haben uns ihr Ehrenwort gegeben, sofern sie überhaupt noch ein Ehrenwort haben. Lasset uns keine Ibsoten sein! Es ist Schluß mit der offenen Gemeinheit zustandgekommener Verschwörungen von Europäern, um das amerikanische Volk zu berauben!“

Ein Ausstellungspavillon

abgebrannt

Unwetter über Lubljana. — Der Pavillon S (Hygiene-Ausstellung) ein Raub der Flammen.

Ljubljana, 18. Juli.

Heute vormittags ging über Lubljana ein schweres Unwetter nieder. Ein wolkenbruchartiger Regen ergoß sich etwa gegen 10.30 Uhr über der Stadt, es folgte ein Blitzschlag dem anderen. Ein Blitz schlug in den Pavillon S der Lubljanaer Mustermesse, in welchem die Hygiene-Ausstellung untergebracht war. Das Feuer konnte nicht gleich lokalisiert werden und ging auf ein Karussell über. Schließlich gelang es, das wilde Element zu bezähmen. Der Pavillon wurde ein Raub der Flammen.

Messerstechereien

Ptutj, 18. Juni.

Angeheuerte Mektuten waren vergangenes Samstag die Urheber eines blutigen Zwischenfalles in Ptutj. Hierbei machte sich der Besitzersohn Paul Stefandis mit einem Messer zu schaffen. Ein Widerjacher wollte ihm das Messer mit einem Stuhl aus der Hand schlagen, traf aber die Gastwirtin Marie Heller am Kopfe, die blutüberströmt zusammenbrach. Schließlich konnte der rentente Kerk doch überwältigt und entwaffnet werden. Stefandis, der auch schwer verletzt wurde, wurde ins Krankenhaus überführt, während die Gastwirtin nach Anlegung eines Notverbandes in häuslicher Pflege belassen wurde.

Ein weiterer, blutiger Vorfall spielte sich auf der Straße gegen Levancic ab. Der Besitzer Franz Hauptmann, dessen Knecht Josef Putski und ein gewisser Josef Fritz wurden von dem Besitzersohn Thomas Cus überfallen und mit einem Messer arg zugerichtet. Hauptmann erlitt hierbei einen Bauchstich und wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus überführt. Auch Putski und Fritz trugen erhebliche Verletzungen davon.

3. Juli, 18. Juli. Devisen: Paris 20.135, London 18.215, New York 513.875, Mailand 26.26, Prag 15.18, Berlin 121.90.
9. Juli, 18. Juli. Devisen: Berlin 1335.62—1346.42, Zürich 1097.55—1102.85, London 190.74—201.30, New York 5619.75—5648.01, Paris 220.94—222.06, Prag 166.56—167.42, Triest 287.08—290.08.

festgestellt, daß es sich um die 29jährige Margarethe Larca handelt, die unter hypnotischem Einfluß gehandelt hat. Das Mädchen wurde ins Krankenhaus gebracht und die Polizei fahndet jetzt nach dem unbekannten Hypnotiseur. Margarethe Larca ist bis nun aus dem hypnotischen Schlaf nicht aufgewacht.

Historischer Kalender

18. Juli: 1100: Gottfried von Bouillon gestorben in Jerusalem. — 1870: Papst Pius der Neunte proklamiert die Unfehlbarkeit. — 1904: Die Russen werden von den Japanern am Montienpaß geschlagen. — 1913: König Ferdinand bittet König Carol um Frieden. — 19. Juli. 1819: Der Dichter Gottfried Keller geboren in Zürich. — 1864: Tegethoff zwingt die dänischen Truppen von Sylt und Föhr zur Kapitulation. — 1870: Frankreich erklärt Preußen den Krieg. 1927: Der Wiener Verkehrstreit abgebrochen. — 20. Juli. 1858: Albrecht der Zweite, der Lahme, Herzog von Oesterreich, gestorben. — 1864: Waffenstillstand zwischen den Verbündeten in Dänemark. — 1866: Seeschlacht bei Lissa. — 1877: Osman-Pascha schlägt die Russen bei Plewna. — 1919: Ueberreichung des Friedensvertrages an die deutsch-österreichische Delegation. — 1927: König Ferdinand von Rumänien gestorben. Sein sechsjähriger Enkel Michael bestiegt den Thron. — 21. Juli. 976: Leopold von Babenberg wird zum Markgrafen von Oesterreich ernannt. — 1526: Eroberung Beograds durch Soliman den Prächtigen. — 1718: Friede zu Passarowitz zwischen Venedig und Karl dem Sechsten. — 1762: Sieg Friedrichs von Preußen über Daun. — 1773: Papst Clemens der Vierzehnte hebt den Jesuitenorden auf. — 22. Juli. 1456: Hunyadi schlägt die Türken bei Beograd. — 1812: Wellington schlägt die Franzosen bei Salamanca. — 1822: Der Botaniker Joh. Gregor Mendel geboren in Kleinemborf. — 1832: Herzog von Reichstadt (Napoleon der Zweite) gestorben in Schönbrunn. — 1848: Eröffnung des konstituierenden österreichischen Reichsrates. — 1913: Die Türken ziehen in Adrianopel ein.

Feldmarschall Lord Plumer †



Der britische Feldmarschall Lord Plumer ist im Alter von 73 Jahren gestorben. Nachdem er sich bereits in Sudan- und Burenkrieg ausgezeichnet hatte, wurde er im Weltkrieg Führer des 5. Armeekorps, später des englischen Hilfskorps in Italien und der 2. Britischen Armee. Nach Kriegsende übernahm er den Oberbefehl der englischen Rheinarmee. Von 1919 bis 1924 war Plumer Gouverneur von Malta, danach bis zu seinem Abschied im Juli 1928 Oberkommissar von Palästina.

Fluchtafel.

Bei Ausgrabungen, die auf einem alten römischen Friedhofe zu Walls Field (Hertfordshire) in England, vorgenommen wurden, fand man unter anderen Sachen ein kleines Bleitafelchen, das die Inschrift enthielt: „Tacita, oder mit welchem Namen sie genannt ist, sei verflucht!“ Es handelt sich um eine Fluchtafel, wie sie in der Römerzeit verwendet wurden, um auf „magische“ Weise einem Feinde Schaden zuzufügen.

Das Tafelchen war mit neun Löchern durchbohrt. In fünf dieser Löcher steckten noch die Nägel. Dieses Durchbohren der Fluchtafel mit eisernen Nägeln sollte den Zorn haben, die Auswirkung der Verwünschung noch wirksamer zu gestalten und die Lebenskraft des Opfers zu lähmen und zu vernichten. Die Worte des Fluches sind charakteristischer Weise von rechts nach links geschrieben.

Das „ewige Licht“ gepfändet!

Neuigkeit aus Aurozlmünster — Ein genialer Schwindler und seine neueste Phase

Lin z, 17. Juli.

Aus dem Wunderlande des guten Schapeller hört man wieder allerhand Dinge. Nachdem seine „Raumkraft“ verbraucht war und kein Geld mehr einfloß, warf sich der phantastische und erfindungsreiche Mann auf die Hebung der angeblichen Schätze aus dem Grabe des verstorbenen Hunnenkönigs Attila. Noch ist alles um Aurozlmünster aufgewühlt, aber der geniale Erfinder kann auf die Schätze des Hunnenkönigs nicht warten: er hat inzwischen, wörtlich genommen, das „Ewige Licht“ erfunden, eine Glühbirne, die durch bisher unbekannte elektrische Erdströme unter beständiger Blut erhalten werden soll. Schon 1930 war von diesem ewigen Licht die Rede, und es wäre vielleicht sogar etwas daraus geworden, wenn Kronprinz Rupprecht von Bayern nicht abgewinkt hätte und bei der Stange geblieben wäre. Statt der Sachverständigen, die ansonsten geholt wurden, wenn Schapeller wieder einmal mit einer Erfindung schwanger ging, kommt jetzt häufig wieder der Exekutor ins Haus. Am 24. Juli werden die Einrichtungs- und Gebrauchsgegenstände in Schloß Aurozlmünster versteigert. Damit endet die neueste Phase im Wirken des genialen Schwindlers. Aus Erde, Wasser und Luft hat er bisher Gold gemacht: die Leichtgläubigen, die ihm Geld zur Verfügung stellten, wurden nicht irre. Jetzt aber sehen sie ganz augenfällig, daß es sich in Aurozlmünster niemals um anderes gehandelt hat, als um Schätze, die nicht da sind, um eine Raumkraft, die nicht existiert und um ein „ewiges Licht“, das nicht brennt. Den armen Aurozlmünsterern wird wohl bald ein anderes, sehr irdisches Licht aufgehen!

te und bei der Stange geblieben wäre. Statt der Sachverständigen, die ansonsten geholt wurden, wenn Schapeller wieder einmal mit einer Erfindung schwanger ging, kommt jetzt häufig wieder der Exekutor ins Haus. Am 24. Juli werden die Einrichtungs- und Gebrauchsgegenstände in Schloß Aurozlmünster versteigert. Damit endet die neueste Phase im Wirken des genialen Schwindlers. Aus Erde, Wasser und Luft hat er bisher Gold gemacht: die Leichtgläubigen, die ihm Geld zur Verfügung stellten, wurden nicht irre. Jetzt aber sehen sie ganz augenfällig, daß es sich in Aurozlmünster niemals um anderes gehandelt hat, als um Schätze, die nicht da sind, um eine Raumkraft, die nicht existiert und um ein „ewiges Licht“, das nicht brennt. Den armen Aurozlmünsterern wird wohl bald ein anderes, sehr irdisches Licht aufgehen!

Die Erschießung der Zarenfamilie

Das Blutbad vor 15 Jahren — Wie Jurowskij das Urteil vollstreckte

Vor genau fünfzehn Jahren wurde die Zarenfamilie in Jekaterinburg ermordet.

Die Džrana, die allmächtige Geheimpolizei, war das Werkzeug, mit dem das Jarentum sein Schreckensregiment von „Rechtes“ und „Geheimes“ wegen ausübte. Nach ihrem Muster und Vorbild schufen sich die Bolschewiken ihre rote politische Geheimpolizei, die Tscheka, später, als ihr Name allzu berichtigt geworden war, umbenannt in „G. P. U.“ Diese arbeitete genau mit denselben Methoden und Mitteln. Sie war es, die schließlich den Zaren zur Strecke brachte. Die Tscheka Lenins hatte trefflich gelernt von der Džrana des Zaren. Die Bolschewiken hatten kesselförmig von Anfang an die Absicht, den Sieg ihrer Revolution dauernd zu sichern und jede Gegenrevolution rücksichtslos mit radikalsten Mitteln unmöglich zu machen. Dazu gehörte auch die Hinrichtung des Zaren. So hatten es die Engländer mit ihrem König Karl, die Franzosen mit Ludwig den Sechzehnten gemacht.

Swerdlow, ein Mitarbeiter Lenins, sandte einen Kurier nach Jekaterinburg, der dem Uralowjet die Mitteilung überbrachte, dieser möge das Schicksal der Zarenfamilie in eigene Hände nehmen. Der Uralowjet, bestehend aus dreißig Mann, meist Frontsoldaten, unter dem Vorstiz Mielobrodows, späteren Volkskommissars des Innern, drohte in hemmungsloser Wut, den Zaren und alle seine Angehörigen auf eigene Faust zu erschießen. Die Leitung der Exekution wurde Wotkow und Jurowskij übertragen.

Am 17. Juli um 2 Uhr nachts ließ Jurowskij den Zaren und die Seinen wecken und sagte ihnen, es bestehe Gefahr, daß die erregte Arbeiterschaft gewaltsam eindringen und Volksjustiz üben werde.

Sie sollten also aus dem Hause des Zpawien entfernt und in Sicherheit gebracht werden und einstweilen sich in ein gewisses Parterrezimmer begeben und dort warten.

Die langen Monate hoffnungsloser Haft hat in ihnen jeden Versuch zu einem Widerstand gebrochen, zumal solche nächtliche Ueberraschungen nicht selten waren. Die Weisung wurde arglos befolgt. Da der Zarewitsch noch krank war und wegen seines Fühlens nicht gehen konnte, trug ihn Nikolaj auf seinen Armen. Unten war schon Wotkow mit zwei Tschekisten. Der Zarewitsch setzte sich auf einen Stuhl mitten im Zimmer, der Zar und die wie gewöhnlich frante und niedergeschlagenen Karin nahmen neben ihm Platz, die übrigen Kleinen stießen. Außer den fünf Benannten waren anwesend: die vier Großfürsten, der Leibarzt Dr. Botkin, der Leiblackier Trupp, die Jose Demidowa und der Koch Scharitonow.

Jurowskij ging fort und kam nach einer halben Stunde zurück, gefolgt von 13 Bewaffneten, deren wutverzerrte Gesichtern nichts Gutes kündeten. Jurowskij selbst und zehn Mann trugen Revolver, die drei übrigen Gewehre.

Der Zar fragte: „Was geschieht mit uns?“

Wotkow antwortete: „Ein historischer Augenblick beginnt!“ Und wollte befelsmäßig das Urteil sprechen. Jurowskij aber sprang vor, trat dicht vor den Zaren und herrschte ihn an:

„Nikolaj Alexandrowitsch! Eure Verwandten wollen Euch retten. Aber laut Beschluß des Uralowjets werden Sie und Ihre Familie erschossen.“

Nach einer anderen Version soll die Anrede Jurowskis an den Zaren sehr kurz gewesen sein. Er hob den Revolver und jagte: „Da habt Ihr's! Euer Geschlecht muß ausgerottet werden!“

Gemäß der Aussage eines Zeugen und Teilnehmers an dem Blutbad, bewachte Zar Nikolaj noch die Ruhe und fragte:

„So wird man uns gar nicht wo anders hinkriegen?“ Auch den dem Tode gewählten Leibarzt Professor Botkin und der Dienerschaft der Zarenfamilie soll Jurowskij zugerufen haben: „Weil ihr im Dienste des Romanows geblieben seid, werdet ihr als Verräter des russischen Volkes angesehen und müßt alle sterben!“

In diesem Augenblick riß Jurowskij die Pistole hoch und feuerte einige Schüsse auf den Zaren ab, der sofort niedersank. Gleichzeitig schossen die dreizehn Mann. Schuß um Schuß krachte. Stöhnend brach die Karin zusammen. Ein Lette gab ihr den Gnadenstoß. Dem kleinen Thronfolger erging es ebenso. Die Jose deckte sich mit Kissen gegen die Augen, schrie und wehrte sich verzweifelt, bis zwei Lette sie mit Bajonetten totschickten. Die Großfürstin Anastasia wand sich blutüberströmt und gräßlich schreiend am Boden und wurde schließlich auch erstochen. Dann wurden die noch warmen, Blutbesudelten Leichen auf ein draußen wartendes Lastauto geladen, mit einem grauen Militärteuch bedeckt und zu einem Schacht gefahren, vom Auto geworfen, auf einen Haufen gekürrt, mit Benzin und Schwefelsäure überschüttet und angezündet. Die nicht verbrannten Knochen wurden in den Schacht geworfen.

Die Glode der Bartholomäusnacht.

Die Glode der Bartholomäusnacht, die das weltgeschichtliche blutige Ereignis am 24. August 1572 einlütete und die Verschwörer zusammenrief, ruhte bis kurz vor dem Kriege in der Requisitenkammer der Comédie française. Daß die denkwürdige Glode erhalten geblieben ist, hat sie wohl dem Dichter Marie-Joseph Chénier zu verdanken. Um die Szene der Bartholomäusnacht in seinem durch seine aufrechterlichen Ideen aufsehenerregenden Drama „Charles 11.“ wirklich naturgetreu darzustellen, erbat sie sich Chénier zur Aufführung im Jahre 1789. Dieser Umstand rettete der Glode das Leben und verhinderte, daß sie, wie so viele ihresgleichen, ebenfalls zu Kanonen umgegossen wurde. Sie blieb im Besitze des Theatre française, und in der Folgezeit wurde sie



Fliegenfänger

AEROXON

fängt alle Fliegen!

Wird vielfach nachgeahmt! Daher verlangt ausdrücklich „Aeroxon“

vornehmlich dazu verwandt, in Hinrichtungen gegen das letzte Stündlein einzuläuten.

Das längste Telegramm der Welt.

Das längste Telegramm, das je in Amerika befördert worden ist, sandten Bürger der Stadt Houston an ihren Abgeordneten, den Senator Schepard aus Texas. Sie verlangten in diesem Monistelegramm, daß die Texas-Abgeordneten von der amerikanischen Regierung drakonische Sparmaßnahmen fordern sollten, und auch den Kongreß zur äußersten Sparsamkeit ernähmen sollten. Das Telegramm enthielt 22.205 Worte und 7700 Unterschriften und füllte 142 Seiten.

Bei Fettstucht, Gicht und Zuckerharnruhr verbessert das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser die Magen- und Darmtätigkeit und fördert nachhaltig die Verdauung. Forscher auf dem Gebiete der Stoffwechselheilkunde versichern, mit dem Franz-Josef-Bitterwasser glänzende Ergebnisse erzielt zu haben.

Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialhandlungen erhältlich.

Mus Celie

c. Finanzangelegenheiten der Stadtgemeinde. Auf der letzten Gemeinderatssitzung kamen auch wichtige Finanzangelegenheiten der Gemeinde zur Sprache. Für den Sozialausschuß berichte Herr Professor M a j u n a t. Das Vermögen des Bürgerverpflegungsfonds nach dem Stande vom 1. Juli 1. J. ist folgendes: Wert der Häuser und Grundstücke des Fonds 3.902.000 Dinar, die Geldeinlagen betragen 621.389.78 Dinar, zusammen 4.523.389.78 Dinar. Samt den Forderungen und den Ausgaben beträgt das Vermögen des Bürgerverpflegungsfonds 4.678.723.85 Dinar. Die Schuld des Bürgerverpflegungsfonds an die Stadtgemeinde beträgt 228.490.98 Dinar. Von dieser Schuld werden abgeschrieben 70.330 Dinar als Zahlung für das Grundstück des Fonds beim Unterlahnhof, das die Stadtgemeinde dem Militärarar im Tauschwege abgetreten hat. Mit dieser Abschreibung wurde das reine Vermögen des Bürgerverpflegungsfonds auf 4.749.053.85 Dinar erhöht. Das Vermögen des städtischen Armenfonds beträgt nach dem Stande vom 1. Juli 1. J. 260.940.67 Dinar. Auf Immobilien entfallen davon 260.000 Dinar, auf Einlagen aber 10.940.67 Dinar. — Das Haus Ra skopich Nr. 9 und nach Bedarf auch das Haus Ra skopich Nr. 11, die beide Eigentum des Bürgerverpflegungsfonds sind! beabsichtigt die Gemeinde in ein städtisches Armenhaus umzuwandeln, in dem beiläufig 150 Personen Platz hätten. Der kombinierte Ausschuß schlug vor, daß das Vermögen des Bürgerverpflegungsfonds in den Besitz der Stadtgemeinde übergehen möge. Alle Einnahmen und Realisierungen aus dem Vermögen des Fonds sollen zum Unterhalt und zur Unterstützung der Stadtarmer verwendet werden. Da diese Fragen noch eines eindringlichen Studiums bedürfen, wurde die Aussprache über den Vorschlag auf die nächste Sitzung verschoben. Für den Finanzausschuß berichte Referent Dr. P r e s k o. Das Ansuchen des Aeroxons, die Gemeinde möge sich auf die Monatschrift des Vereins abonnieren, wurde abgelehnt. Dem

Lokal-Chronik

Montag, den 18. Juli

Sturz von der Holzrieße im Lobjnica-Tal

Drei Mittelschüler verunglückten beim Herabgleiten

Musikverein wird für die Fortsetzung der Ausgrabungen des Professors Brodar in der „Botoča jialka“ auf der Oiseva eine Unterstützung von 4600 Dinar gewährt, der Musikschule der „Glasbena Matka“ aber eine Unterstützung von 4000 Dinar. — Die Telefonnummer des Bürgermeisters im Magistratsgebäude wurde aus Ersparungsrücksichten aufgehoben. — Die Ausgaben für die Stadtpolizei wurden auf 527.000 Dinar jährlich festgesetzt. Von dieser Summe soll die Stadtgemeinde zwei Drittel, die Umgebungs-gemeinde aber ein Drittel bezahlen. Die Umgebungs-gemeinde erklärte, daß sie bereit sei, 40.000 Dinar beizusteuern. Die Kanalverwaltung hat aber angeordnet, daß die Stadtgemeinde fünf Sechstel, die Umgebungs-gemeinde aber ein Sechstel zu bezahlen habe; auf die Umgebungs-gemeinde würden demnach 114.000 Dinar entfallen. Die Stadtgemeinde hat gegen diese Verteilung der Kosten eine Beschwerde beim Innenministerium eingebracht. — Der Gemeinderat nahm den Rechnungsab-schluß für das Jahr 1931 zur Kenntnis. Der Rechnungsab-schluß weist einen Fehlbetrag von 550.790 Dinar auf, während der Voranschlag für das Jahr 1931 nur einen Defizit von 345.000 Dinar vorsah, während der Voranschlag für das Jahr 1932 dagegen um 200.000 Dinar geringen Fehlbetrag aufwies, als jetzt der Rechnungsab-schluß verzeichnet. — An Gemeindefinanz und Steuern wurde um 42.000 Dinar weniger eingenommen, als im Voranschlag vorgesehen war. — Schließlich wurde der Beschluß gefaßt, daß die Bilanz des städtischen Elektrizitätswerkes und des Gaswerkes jedes Jahr vor der Anmeldung dem Finanz- und Wirtschaftsausschuß vorgelegt werden muß.

c. **Fußballwettkämpfe.** Sonntag nachmittag fand auf dem Sportplatz beim Jellens-felder ein Freundschaftsspiel zwischen dem Sportklub „Dobrua“ aus Trbovlje u. den „Athleten“ statt. Es siegte die heimischen Spieler mit 3:1. — Der Sportklub „Celfe“ spielte in Trbovlje ein Meisterschaftsspiel gegen den dortigen „A. Amateur“. „Celfe“ siegte mit 3:0 (2:0).

Aus Globenigradec

II. **Personalnachricht.** Der Vorstand des hiesigen Bezirksgerichtes Herr Ivan Romold hat einen längeren Krankenurlaub angetreten. In seiner Abwesenheit wird ihn der Richter Herr Ivan Tominec vertreten.

II. **Unfall eines Radfahrers.** In einer scharfen Kurve kam dem Radfahrer Michael Navodnik ein Motorradfahrer entgegen. Navodnik konnte wegen der schmalen Straße nicht ausweichen und fuhr in einen Schotterhaufen. Im nächsten Augenblick wurde er vom Sattel geworfen und zu Boden geschleudert. Navodnik trug hierbei einen Beinbruch davon.

Aus Poličane

no. **Mois Rezman's letzter Weg.** Wenn es noch eines äußeren Beweises dafür bedurft hätte, wie geschätzt, beliebt und geachtet Professor Rezman war, so wird die Beisetzung am Samstag es beweisen haben. Von weit und breit eilten Bekannte und Freunde herbei und es war ein Begräbnis, wie es eher endlos kaum hätte sein können. Ein schier endloser Zug von über 2000 Personen bewegte sich um halb 11 Uhr vormittags vom Trauerhause zu der hiesigen Pfarrkirche. Den Kondukt leitete Herr Dompfarrer Mgr. U m e l aus Maribor unter der Aufsicht von 56 Geistlichen. Im Trauerzuge sah man die Herren Pfarrer, den Gymnasialdirektor Dr. T o m i n s e t, Professor D o l a r, Schriftleiter Dr. B a t o v e c u. a. m. Ferner war die hiesige Feuerwehr sowie Schuljugend zahlreich vertreten. Nach der Ansprache des Dechanten Herrn J i m i t s aus Laporje, erlöschte Herr Pfarrer G i e n s e t, welchen der heimische Herr Pfarrer G i e n s e t, unter den Meisterhänden des Chorvikars G a s p a r i t s herrliche Orgelklänge. Am Friedhofe sprach zuerst in Vertretung des Fürstbischöfs, Mgr. Kanonikus U m e l, sodann verabschiedeten sich vom Dahingeschiedenen die Herren Direktor Dr. T o m i n s e t und Schriftleiter Dr. B a t o v e c. Alle drei Redner sprachen rührende, zu Herzen gehende Worte, so daß kein Auge trocken blieb.

Beim letzten steilen Abschnitt der sich durch das Lobjnica-Tal windenden Holzrieße trug sich gestern nachmittags ein schweres Unglück zu. Die Rieße fällt in unmittelbarer Nähe des großen Summit-Wasserfalles steil ab. Wegen des längeren Umweges passieren Ausflügler auch des öfteren die Rieße. Insbesondere scheut die Jugend keine Gefahr, da man schon wiederholt Ausflügler antraf, die die steile Stelle kaltblütig herabglitten.

Auch gestern wogen drei Mittelschüler, u. zw. der Professorsohn Milan J a v a j, der Sohn des Obersteuerverwalters O z b a r i c Milko D j a t i c und Josef G r a b n e r die Fahrt über die erwähnte steile Stelle

Die Rieße mußte aber irgendwo schadhaft gewesen sein, da es plötzlich den ersten Fahrer verriß, worauf alle drei kopfüber in die Tiefe stürzten, wo sie mit schweren Verletzungen liegen blieben. Milan Javaj erlitt infolge des heftigen Anpralles einen Bruch des rechten Unterschenkels, Ozbatic trug eine Kopfverletzung, auch innere Verletzungen davon, während Grabner mit Quetschungen am Fuße und Hautabschürfungen davontam.

Die aus Maribor anwesende Rettungsmannschaft benötigte volle fünf Stunden, um die drei Verunglückten zu Tal zu bringen, worauf sie alle drei ins Krankenhaus überführte.

Verfassung von Mietverträgen

Verlautbarung der Steuerverwaltung

Im Sinne der §§ 8 und 11 der Taxnovelle vom 25. März d. J. (Amtsblatt für das Draubanat Nr. 32) ist mit jedem Mieter von Wohnungen oder Geschäftsräumen ein Mietvertrag abzumachen, der auf bestimmten Monopelformularen verfaßt werden muß. Desgleichen ist jedem Mieter über die Erlegung des Miet- oder Pachtzinses eine Quittung anzustellen, wozu ebenfalls besondere Formulare verwendet werden müssen. Die Frist für die Verfassung von Mietverträgen ist im Sinne des Gesetzes am 1. Juli dieses Jahres verstrichen. Für Wohnungen und Lokale, für die eine Jahresmiete bis 2400 Dinar entrichtet wird, wie auch für Untermieter besteht kein Vertragszwang.

Da die Kontrolle der Befolgung dieser gesetzlichen Bestimmungen demnächst beginnt, werden die Hausbesitzer eingeladen, die Mietverträge bereitzustellen, um die Kontrolle zu erleichtern. Es wird darauf hingewiesen, daß jene Hausbesitzer, die die Mietverträge mit den bisherigen Parteien auf den vorgeschriebenen Formularen nicht bis 1. Juli d. J. oder mit neuen Parteien bis bei Änderungen der Mietzinshöhe binnen

15 Tagen nach Einziehen des neuen Mieters bzw. der Änderung der Mietzinshöhe abgeschlossen haben, außer der regelmäßigen Taxe noch deren fünffachen Betrag als Strafe sowie die Gebühr für die Strafuntersuchung zu entrichten haben.

Desgleichen sind ohne Rücksicht auf die Höhe des Mietzinses über den Erlag desselben die vorgeschriebenen Quittungen auszustellen, widrigenfalls die Bestimmungen des § 51 des Taxgesetzes in Anwendung treten.

Die Taxe beträgt: 1. für Mietverträge: bei einem Jahresmietzins von 2400 bis 3600 Dinar 10, von 3600 bis 6000 Dinar 20, von 6000 bis 10.000 Dinar 30, von 10.000 bis 20.000 Dinar 50, von 20.000 bis 30.000 Dinar 100, von 30.000 bis 50.000 Dinar 200 Dinar und bei höheren Beträgen für je 100 Dinar noch den halben Prozentsatz, d. h. 50 Para; für Quittungen: für Beträge bis 500 Dinar 1, von 500 bis 1000 Dinar 2, von 1000 bis 2000 Dinar 5, von 2000 bis 3000 Dinar 10 Dinar und bei höheren Beträgen für je 100 Dinar noch je 25 Para.

m. **Das Amtsblatt für das Draubanat** veröffentlicht in seiner Nummer 56 u. a. die Durchführungsverordnung zum Bauernschutzesetz, die Normen für die Pflastersteine und Steinprüfung, die Vorschriften über die Stabilität von gemauerten Hochschloten sowie Abänderungen und Ergänzungen des Reglements über die Vertragspostämter.

m. **Verstorbene.** Im Laufe der Vorwoche sind in Maribor gestorben: Martin Starčič, 23 Jahre alt; Franz Gostinčar, 67 J.; Anton Jela Völter, geb. Rumpf, 68 J.; Karoline Jakič, geb. Pareis, 50 J.; Jakob Plutar, 57 J. und Hugo Stark, 52 Jahre alt.

m. **Meisterprüfungsvorträge.** Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Meisterprüfungen, die voraussichtlich anfangs August vorgenommen werden, beabsichtigt die hiesige Geschäftsstelle des Gewerbebeförderungsinstitutes der Handels- und Gewerbekammer bei genügendem Interesse, unentgeltlich mehrtägige Abendvorträge über: Gescheßkunde, Buchführung, gewerbliche Korrespondenz, Kalkulationen und Fachkunde überhaupt zu veranstalten. Die Vorträge wären für die Handwerkermeister und Gehilfen, in erster Linie aber für die Meisterprüfungs-kandidaten bestimmt. Anmeldungen werden mit Beifügung der genauen Adresse und des Berufes mündlich oder schriftlich bis zum 22. d. vom Genossenschaftsinspektor Herrn J a l o z n i k in Maribor, Bezirkshauptmannschaft, Zimmer 42, entgegengenommen. Spätereinlaufende Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

m. **Postpflicht des Kreisamtes für Arbeiterversicherung.** Mit der Verordnung über die Postfreiheit hat das Verkehrsministerium die Begünstigung des § 199 des Arbeiterversicherungsgesetzes aufgehoben, wonach alle gewöhnlichen Zuschriften der Arbeitgeber und -Nehmer an das Kreisamt

für Arbeiterversicherung in Ljubljana, wie auch alle an die Arbeitgeber gerichteten Zuschriften von der Entrichtung des Briefpostzolls befreit waren. — Mit Rücksicht auf die neuen Bestimmungen werden alle Interessenten darauf aufmerksam gemacht, daß alle an das Kreisamt gerichtete Zuschriften richtig und genügend für eine richtige Einreichung, da sonst deren Annahme verweigert wird. Desgleichen wird auf den § 8 der Verordnung hingewiesen, wonach der Adressant die Postgebühr für alle vom Kreisamt zugestellten Zuschriften zu entrichten hat.

m. **Einen schönen Begrüßungsabend** veranstaltete Samstag abends im dicht besetzten Samtrinsgarten der Sportklub „Dobrua“ seinen Fußballgästen aus Poličane. Der Klubobmann Herr Direktor D o l a t entbot den Gästen einen herzlichen Willkommen und überreichte ihnen einen prächtigen Silberpokal. Das Wort ergriß Herr G o l o n h, der die Wichtigkeit des Sports für die Belebung des Fremdenverkehrs hervorhob. Schließlich bedankte sich Herr R o s m a n n im Namen der Gäste für den unerwartet herzlichen Empfang.

m. **Im Zuge beschloßen.** Im Kärntner Abendzug kam Samstag dem hier auf Urlaub weilenden Bürgermeister der Freistadt Rust (Burgenland) Alois S o l l e r ein Kustbörser mit diversen Kleinodengestanden abhandeln. Für die Wiederausforschung des Koffers bzw. für zweckdienliche Angaben, die der Eisenbahnverwaltung oder Polizei bekanntgegeben werden müssen, hat der Verlustträger eine Belohnung von 100 Dinar ausgeschrieben.

m. **Vergiftung mit einer Arznei.** Die in Nova vas wohnhafte Private Angela Braun nahm allzu reichlich ein Medikament ein,

jodoch sie schließlich bewußtlos zusammenbrach und ins Spital überführt werden mußte.

m. **Einen schweren Sturz vom Rade** erlitt der hiesige Fleischer Josef Kirbis jun. Kirbis prallte mit ganzer Wucht gegen das Straßenpflaster und blieb mit einer schweren Verletzung am Auge fast ohnmächtig liegen. Im Krankenhaus wurde ihm spitalärztliche Hilfe zuteil.

m. **Radfahrer-Karambol.** In voller Fahrt stießen gestern in der Brina ulica der Mittelschüler Breclj und der Wagnerlehrling J. Korosec mit ihren Fahrrädern zusammen. Beide kamen hierbei zwar mit heiler Fahrt davon, doch wurden die Fahrzeuge beträchtlich beschädigt. Insbesondere Brecljs Rad wurde arg in Mitleidenenschaft gezogen.

m. **Hühnerdiebstahl.** Aus dem versperrten Hofgebäude kamen in der vergangenen Nacht der in der Betnavska cesta wohnhafte Besitzer Marie Rešman drei Hühner abhandeln. Nach den ungerufenen Gästen wird gefahndet.

m. **Kranzblöße.** An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Hugo Stark spendeten Frau Anna Erhartić und Herr Alfred Selan 200 Dinar der Freiwilligen Feuerwehr. Herzlichsten Dank! Das Kommando.

m. **Wetterbericht vom 18. Juli, 8 Uhr:** 72,0, Thermometer +21, Barometer 758, Temperatur +20, Windrichtung NS, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

* **Dienstag, 6-8 Spezialkonzert Port. café.** 9425

Trilysin hilft wirklich!
Trilysin beseitigt die Kopfschuppen!
Trilysin wirkt dem Haarausfall entgegen!
Trilysin beeinflusst das Haarwachstum!

Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und besseren Friseursalons. Preis: Große Flasche Dln 75.—, kleine Flasche Dln 42.—. Broschüre über das Präparat sendet Ihnen auf Wunsch gratis: Mr. Ph. Josip Hoffmann, Zagreb, Mošinskoga 5. 8550

Sport

: **SR. Zelezničar.** Morgen, Dienstag, um halb 18 Uhr obligatorisches Training der ersten und der Reservemannschaft. Angeht die bevorstehenden Wettspiele zurechtzulegen. Erscheinen aller in Betracht kommenden Spieler notwendig!

: **RSU — neuerlich siegreich!** Im Grilenburgrennen siegte Vukus auf RSU-SS. Schnellste Zeit des Tages 115,8 Sekunden. Kilometer. Neuer Rekord. Im Würgauer Berg-Rennen blieb Schumann auf RSU-SS. (neuer Rekord) siegreich. Im Berg-Rennen Boreš—Campo bei Fiori (Ital.) behielt Jagnani auf RSU-SS (schnellste Zeit des Tages einschließlich aller Wagenfahrer) die Oberhand. Im Weizenstein Berg-Rennen wurde Sieger Stärle auf RSU-SS — beste Zeit aller Klassen.



Der Tiefseetaucher. „Hilfe! Eine Biene!“ (Jubge.)

Wirtschaftliche Rundschau

Nachfragen aus dem Ausland

Ausländisches Interesse für jugoslawische Waren

Das Exportförderungs-Institut des Handelsministeriums erhielt in letzter Zeit wieder eine Reihe von Anfragen aus dem Ausland, worin geschäftliche Verbindungen mit jugoslawischen Firmen gesucht werden. Interessenten werden eingeladen, unter Beifügung der jeder Anfrage vorgelegten Zahl ihre nach Möglichkeit bemusterten konkreten Angebote an das oben erwähnte Institut (Belgrad, Milosa Belilog 42) zu richten.

Erzeugnisse der Forstwirtschaft.

11643 Prag: Buchen-Holzbohle. — 13446 Budapest: Kuchstämme. — 14340 Paris: 200 m³ prima Eichenpfosten, 12.000—15.000 Stück Telegraphenmasten, 10.000—15.000 m³ Eichenstämme für Parkette, 45.000—50.000 Stück Eichenstämme, prima gespaltenen Eichenbänken.

Erzeugnisse der Obstwirtschaft.

9438 Brüssel: Pflaumenvertretung. — 12979 New York: Pflaumen. — 12983 Prag: Äpfel. — 13165 Berlin: Vertretung und Kommission für Pflaumen und Trauben. — 13398 Berlin: Maraschin und Pflaumen für eine Großfirma in New York. — 13630 Brüssel: Dörtrauben und Pflaumen, Obstkonserven. — 14087 Buenos Aires: Dörtrauben. — 14049 Paris: süße Pflaumen. — 14220 Wien: Pflaumen. — 14217 Haarlem: Äpfel.

Verschiedene Erzeugnisse des Ackerbaues.

12137 Mailand: Heilkräuter. — 13295 Perugia: Getreide und Bohnen. — 13598 Prag: Heilkräuter u. a. — 13884 Berlin: Hanfvertretung. — 13905 Möbelfabrik bei Wien: Kommission für Tomaten (Paradeis) u. a. — 14087 Buenos Aires: Dörpflaumen und gefüllte Bohnen. — 14117 Helsingfors: Zichorienwurzel.

Erzeugnisse der Vieh- und Geflügelzucht.

10362 Brüssel: Fleischkonserven, Schinken, Salami, u. a. — 12669 Mailand: Vertretung für Vieh, Geflügel und Eier. — 13078 Neapel: Eier. — 13630 Brüssel: verschiedene Käseforten, Wurstwaren, Schinken, Fleischkonserven u. a. — 13637 Karlsbad: Delikatessen Zuchtgeflügel. — 13992 Aleppo (Syrien): Käse. — 13996 Frankfurt: Wolle. — 14046 Turin: Geflügel- und Eiervertretung. — 14047 Mailand: getrocknetes Blut. — 14116 Amsterdam: Wolle. — 14219 Zürich: Salami, Fleischkonserven.

Verschiedene Erzeugnisse.

12663 Paris: Kaolin. — 12731 Brüssel: verschiedene Ausfuhrartikel. — 13289 Berlin: Baugut.

Jugoslawische Holzindustrie und das griechische Moratorium

Unter dem griechischen Moratorium hat die jugoslawische Holzindustrie schwer zu leiden. Die griechischen Importeure haben ihre Verbindlichkeiten binnen fünf Jahren zu regeln, indem sie alle sechs Monate je zehn Prozent bezahlen. Die jugoslawischen Exporteure haben aus diesem Anlaß lebhaften Bemühungen entfaltet, um sich wenigstens auf diesem Wege ihr Geld zu sichern. Man hört nun viele Klagen über Unzulänglichkeiten. Es sind Fälle vorgekommen, daß die jugoslawischen Gläubiger bis zu 50 Prozent ihrer Forderungen abschrieben, um wenigstens die Hälfte zu bekommen.

Eine zweite Schwierigkeit ist die Uebertragung der eingetriebenen Summen nach Jugoslawien. In Griechenland ist der Verkauf fremder Valuten verboten. Der Ver-

treter einer Schweizer Firma wurde wegen solchen Anlaufs, zum Zwecke der Ueberweisung eingetriebener Forderungen verhaftet.

Handelskrieg zwischen Österreich und Ungarn

Die ungarische Regierung hat aus Wien die Mitteilung erhalten, daß die Delegierten der österreichischen Regierung am Dienstag nach Budapest kommen werden, um mit Ungarn bezüglich des Handelsvertrages weiter zu verhandeln. Hierzu erklärte der Ackerbauminister, die Verhandlungen würden sich in zwei Richtungen bewegen. Es soll die Wiederherstellung des normalen Handelsverkehrs auf Grund des Kontingentsystems unter den bisherigen Vertragszöllen angestrebt werden. Parallel damit werden sich aber die Verhandlungen zwecks Abschluß eines entgeltlichen Handelsvertrages abwickeln. Der Minister hofft, daß der vertragslose Zustand bald aufgehoben wird. Wiener Besprechungen liegen die Geneigtheit der österreichischen Regierung hierzu erkennen.

Auf Grund der Nachrichten über den Beginn des vertraglosen Zustandes ist eine starke Preissenkung auf den ungarischen Exportmarkt für Obst und andere Saisonartikel eingetreten. Die politischen und wirtschaftlichen Kreise beschäftigen sich lebhaft mit dem vertraglosen Zustand. Man glaubt, daß sich die Notwendigkeit ergeben wird, eine außerordentliche Session des ungarischen Parlamentes einzuberufen. Der ehemalige Ministerpräsident Stephan Friedrich erklärte, daß man nunmehr zu dem Punkte gelangt sei, wo das gegenwärtige Regime anerkennen müsse, daß es zu der Weiterführung der Angelegenheiten des Landes unfähig sei.

Eine Gruppe von Abgeordneten tritt für sofortige Retorsionen ein. Die in Österreich weilenden Sommerfrischler sollen aufgefordert werden, binnen fünf Tagen Österreich

zu verlassen. Wer diesem Auftrage nicht nachkommt, soll mit einer Sondersteuer bestraft werden.

× **Vieh- und Fleischkontingente für Österreich.** Für die laufende Woche vom 17. bis 23. d. wurden für die Ausfuhr Jugoslawiens an Vieh und Schweinen nach Österreich nachstehende Mengen festgelegt: für Wien-St. Marx: Mastschweine 2369 und außerhalb des Kontingents 1500, Fleischschweine 470, Ochsen 157 Stück, Schweinefleisch 41.494 kg, geschlachtete Kälber 400 Stück, Innereien 1000 kg; für Wiener-Neustadt: Mastschweine 100 und Fleischschweine 200 Stück; für Graz: Mastschweine 135 St.

× **Getreideexportmonopol in Rumänien?** Wie die Blätter berichten, beabsichtigt die rumänische Regierung ein Getreideausfuhrmonopol ins Leben zu rufen. Die Regierung hält sich über Einzelheiten völlig im Schweigen, jedoch man nichts genaueres erfahren kann.

× **Freie Futtermittelzufuhr nach Österreich.** Auch für die neue Kampagne ist ebenso wie im Vorjahr die völlige Einfuhr von Futtermitteln nach Österreich geplant, doch befaßt man sich damit, eine wirksame Maßnahme zu finden, um zu verhindern, daß die Futtermittel nicht, wie es im Vorjahr vielfach geschah, wieder anderen Zwecken zugeführt werden können. Die Futtermittel sollen nur in einem bestimmten Zustand die Grenze passieren dürfen, daß sie für keinen anderen Zweck als zur Fütterung Verwendung finden können; dem Vernehmen nach soll Futtermittel nur in gebrochenem Zustande die Grenze passieren dürfen.

× **Erleichterung des jugoslawisch-österreichischen Ausfuhrverkehrs.** Im Verkehr zwischen Jugoslawien und den angrenzenden österreichischen Bundesländern Kärnten und Steiermark wurde eine besondere Ausfuhrerleichterung durchgeführt. Jugoslawische Staatsangehörige, die sich nachweisbar nur zu kurzem Aufenthalte in das österreichische Ausfuhrgebiet begeben wollen, erhalten eine 14-tägige Aufenthaltserlaubnis im Bundesgebiete zur ermäßigten Gebühr von 2 Schilling. Wünscht der Betreffende

Die Dame und der Kuli

Roman von Henrik Sæller

(Nachdruck verboten.) Copyright by Carl Dunder Verlag Berlin W 85 20. Fortsetzung.

„Ich erinnere mich nicht —“ Der Schotte sah unsicher hinüber. „Sonderbar — es trägt keinen Namen. Hallo!“ es folgte eine chinesische Frage, die die übrigen Bootsinassen nicht verstanden, aber auf der Dschunke schien man seinem Ruf zu folgen, denn das unförmige, plumpe Fahrzeug kam schnell näher. Mac Dale verlangte seine Fahrt u. wartete. Er wartete solange, bis das Chinesenschiff beinahe neben ihm war, aber dann kam ein langgezogener Schrei von Deck, und Mac Dale riß das Steuer des Motorbootes herum. Keine Sekunde zu spät.

Wie jene Dampfschiffe im leuchtenden Wasser, schob das Schiff plötzlich vorwärts und es hätte die Ahnungslosen überrascht, wenn jener Warnungsruf nicht gewesen wäre. Das Boot raste jetzt im Zickzack um die Dschunke herum, — die ihr Tempo nicht verlangsamte hatte, und als Peter verständnislos und erschrocken hinüberschrie, hoben sich auf dem schweigenden Schiff ein paar Chinesenköpfe über der Reeling. Im letzten Licht der sinkenden Sonne erblickte er eine gelbe, grinsende Frage, die durch eine Linsenbrille wie entzweigefasert schien. —

Kapitel 7.

Gwendoline erfuhr niemals, wie nahe sie dem Tode durch jene gierigen Haie gewesen. Wie auf Verabredung schwiegen die Männer und suchten den sonderbaren Zusammenstoß, dem sie wie durch ein Wunder entgangen waren, als das ungeheuerliche Manövrieren eines Schmuggelschiffes darzustellen. Sie wunderte sich nachher über Harrys zusammengepressten Lippen und lächelte ein bißchen über Peter Casleys blaßes erregtes Gesicht. „Es war wirklich nicht so schlimm, Onkel“, sagte sie beruhigend, als sie heimkamen. „Der Rice behauptet immer, Chinesen sind die schlechtesten Kapitane — wie es scheint, hat er recht.“

Ihre Begleiter lächelten, doch als sich die junge Frau bereits auf ihr Zimmer zurück-

gezogen hatte, gaben sie dem Konjul eine andere Darstellung der Sache, die weniger harmlos klang, aber dafür mehr der Wahrheit entsprach, und Casley berichtete von seiner merkwürdigen Wahrnehmung, die Marj völlig entgegen war.

Der alte Herr ging nervös im Zimmer umher.

„Was soll man davon halten. Sind Sie sicher, Casley, daß Sie den Sänftenkuli Bus auf der Dschunke erkannten?“

„Meine rechte Hand verweist ich darauf.“

„Und jener Schrei?“

„Ja, das ist das Sonderbarste an der ganzen Geschichte — Mac Dale behauptet steif und fest, daß es ein Warnungsruf war — wie ihn die Schiffer ausstoßen, wenn sie im Nebel aneinander vorbeifahren. Wenn wir daran glauben wollen, muß angenommen werden, daß sich jemand an Bord befand, der unseren Tod nicht wünschte.“

Eine lange Zeit schwiegen die Herren.

„Und die Dschunke?“ fragte Traymore dann, und Casley zuckte die Schultern.

„Verschwand. Wir waren nicht böse, als sie unsere Verfolgung aufgab.“

„Wir werden dieses verdammte Chinesenschiff und den Kerl mit der zerhauchten Visage wiederfinden“, rief Marj, dessen aufgeregte Erregung nun in einem Wutausbruch zum Ausbruch kam. „Man muß eine strenge Untersuchung einleiten.“

Aber der junge Kaufmann ihm gegenüber lächelte nur skeptisch, und die sorgenvoll bemerkte Stirn seines Vorgesetzten glättete sich nicht im mindesten.

„Natürlich werden wir die Hände nicht in den Schoß legen und Aufklärung von der Hafenbehörde verlangen. Ob sie uns werden wird —“ — eine hoffnungsvolle Handbewegung des alten Kolonialbeamten vollendete den Satz.

Er behielt mit diesem Skeptizismus recht. Man wußte im Hafennam nichts von jener namenlosen Dschunke, niemand kannte sie,

niemand war ihr an jenem Abend begegnet, und als sich das englische Konsulat nach dem Aufenthalt des Trägers an dem bewußten Tag erkundigte, erklärten die chinesischen Beamten übereinstimmend, Rio habe sich vom Gebäude des Pajen nicht entfernt, er befände sich als persönlicher Diener Mr. Bus stets in der Nähe dieses Herrn.

„Abgeblüht“, sagte Traymore grimmig lächelnd. „Jetzt schweigt der Osten“, und er beschloß Gwendoline keine einsamen Spaziergänge mehr zu gestatten und sie überhaupt stets in seiner Nähe zu behalten.

Die Ankündigung dieses Beschlusses verlegte die junge Frau anfangs in Aerger, sie fürchtete, wie eine Gefangene leben zu müssen, aber bald zeigte sich, daß sie dadurch entschieden gewann. Der Konjul hatte oft auswärts zu tun, er hatte die Kontrolle über den englischen Handel im ganzen Distrikt — seine Fahrten langweilig und nervenzerrütend für den, der diese Wege schon hundertmal befahren hatte, aber für Gwendoline waren sie neu und es dünkte sie besser, in ihrem Tragstuhl die Landstraßen und kleinen Dörfer zu durchziehen, als langweilige Besuche bei langweiligen Leuten in Tschifu zu absolvieren.

„Wie eng mein Leben geworden ist“, dachte sie oft bitter, wenn sie sich bewußt wurde, wie freudig sie den alten Herrn in die ziemlich weit entfernten Teeplantagen oder zu den Vertragsbüros des Hwangho begleitete. — Wege voll Hitze und Staub, voll Chinesenkinder, Karren und schläfriger, gemästeter Hunde.

„Ich soll zu Miller nach Kailong hinüber“, erklärte der Onkel eines Tages, mitgekauft einen Brief in der Hand haltend. „Guter Gott, da kann ich dich doch nicht mitnehmen.“

„Warum den nicht?“

„Ich muß den Baernerweg nehmen — die Fahrt stromaufwärts dauert gut zweieinhalb Tage — ich werde etwa fünf Tage fortbleiben müssen.“

„Nimm mich nur mit, Onkel Paul — sonst verliere ich mich, mir über meine Verlassenheit hinwegzuhelfen, und das ist mehr, als ich ertragen kann.“

„Guten, der Weg ist scheußlich — nichts als Baerner, Moskito und Reisfelder. Und

Kailong ist noch scheußlicher, ein elendes Nest am Fluß der Mientaischan-Rette.“

Sie wurde aufmerksam.

„Auf diesen Bergen ist ein Kloster, nicht wahr?“

„Eine ganze Tempelstadt liegt dort oben.“ Dem Konjul schien ein neuer Gedanke zu kommen. „Ich war ein einziges Mal vor langen Jahren oben und erinnere mich, daß es dort eine Anzahl alten Götzenbilder gibt. Würde dich ein Besuch des Klosters von Mientai interessieren, Gwen?“

„Außerordentlich. Vorausgesetzt, daß es nicht zu viele Wallfahrer gibt.“

„Das ist um diese Jahreszeit nicht zu befürchten — aber die Sache dürfte sich ziemlich anstrengend gestalten, denn die letzte Wegstrecke bergauf muß man zu Fuß gehen.“

Das kann ich nur freudig begrüßen — meine Füße beginnen ohnehin schon einzuschrumplen.“

Als Traymore zwei Tage später die im Garten bereitstehende kleine Karawane von Tragstühlen, gepackten Maultieren und Kulis musterte, freute er sich über seinen Entschluß, Gwen nach Kailong mitzunehmen. Die junge Frau sah vergnügt und erwartungsvoll in ihrer Sänfte, der aufgespannte Sonnenschirm verlieh ihrem schmalen Gesicht eine leichte Rosenfarbe und sie glich jetzt wieder der Gwendoline ihrer Mädchenzeit.

„Wann werden wir am Fluß sein, Onkel?“

„Ich denke noch vor Mittag — vorausgesetzt, daß wir uns nicht bei Vater Andre aufhalten.“

„Das ist doch nicht nötig — ich werde ihm nur guten Tag sagen.“

Der Zug setzte sich in Bewegung. Voraus die beiden Sänften des Konjuls und seiner Nichte, dann die Maultiere und zuletzt, ebenfalls in einem Tragstuhl, Rao, der diese Auszeichnung weniger seiner bevorzugten Stellung als einem Fieberanfall verdankte, der ihn seit einer Woche in den Klauen hielt. Man konnte aber auf die Dienste des Burischen momentan nicht verzichten, da er auf der Reise als Dolmetsch fungieren mußte u. sich in dieser Eigenschaft stets als unüberwindlich erweisen hatte.

über diese Frist hinaus zu verbleiben, so hat es nur eine Differenz auf die volle Gebühr für den Sichtvermerk zur einmündigen Einreise, das sind 5.70 Schilling, nachträglich zu entrichten. — Mit der Ausgabe dieser Sichtvermerke, die in Form besonderrichter gelber (Ausflug-) Sichtvermerkmale erteilt werden, sind die in Betracht kommenden österreichischen Vertretungsstellen, den in Jugoslawien (österreichische Gesandtschaft in Belgrad, die Konsulatsämter in Zagreb, Ustjehana, Susak, Sarajevo und Skopje) sowie die Grenzkontrollstellen und Straßengrenzstellen an der österreichisch-jugoslawischen Grenze bekannt.

× **Deutscher Außenhandel.** Die deutsche Außenhandelsbilanz verzeichnet im Juni entgegen der üblichen saisonmäßigen Belebung nur eine leichte Steigerung der Ausfuhr von 446.9 auf 454.1 Millionen Mark. Gleichzeitig ist die Einfuhr von 351 auf 364 Millionen gestiegen. Das Minimum hat sich auf 90 Millionen verringert gegenüber 98 Millionen im Mai und 140 Millionen im Juni 1931.

× **Reichenberger Messe 1932** (13. bis 19. August). Den Ausstellern und Besuchern der diesjährigen Reichenberger Messe stehen nachstehende Fahrpreismäßigungen zur Verfügung: 33% Ermäßigung der normalen Fahrgebühren auf den tschechoslowakischen Staatsbahnen und den im Staatsbetriebe stehenden Privat- und Lokalbahnen, für Personen- und Schnellzüge; in Desterreich 25%; in Jugoslawien 50% für die Rückfahrt, sowie Ermäßigungen auf verschiedenen Schiffahrtslinien von 10—50%. Die Einreise in die Tschechoslowakei ist auch aus jenen Staaten ohne tschechoslowakischen Passvisum erlaubt, mit welchen noch Visumzwang besteht.

× **Amerikanische Getreideerzeugnisse.** Das Internationale Ackerbauminstitut in Rom veröffentlicht Daten über den Saatstand in Nordamerika. Das Institut schätzt den diesjährigen Ertrag an Getreide in Kanada auf 117 und in den Vereinigten Staaten auf 117½ Millionen Meterzentner.

× **Die ungarische Ernte.** Das ungarische Ackerbauministerium veröffentlicht die ersten ziffernmäßigen Schätzungen über die Ernteaussichten im heurigen Jahre. Danach werden bei Weizen 18 Millionen Zentner erndet (18.8 Mill. im Vorjahre), bei Roggen 4.8 (5.4), bei Gerste 5.8 (4.8) und bei Hafer 2.4 (1.8) Millionen Zentner. Das allgemeine Erntergebnis ist daher besser als im Vorjahre.

Kino

Burg-Tonino. Die köstliche und gegenwärtig beste Militärmusik, „Wenn die Soldaten durch die Stadt marschieren...“ In den Hauptrollen die bekannten Filmkünstler Ernst Berkes, Grell Theimer, Paul Heidemann, Ida Bütt und Otto Walburg. In Vorbereitung Wilberts größter Film „Phantom von Paris“.

Union-Tonino. Einige Tage das kolossale Doppelprogramm: „Gefahr aus der Luft“, ein herrliches Drama mit Lupe B e l e z und „Das Lied des Feldens“, ein Sensationsklager mit Ren M a y n a r d. Zwei sensationelle Ton- und Sprechfilme.

Radio

Dienstag, den 19. Juli.

8 j u b i l a n a, 12.15 und 13 Uhr: Schallplatten. — 18: Kinderrede. — 18.30: Nachmittagskonzert. — 20.30: Konzert. — 22: Abendmusik. — B e o g r a d: 20.30: Konzert. — 22.50: Nachtmusik. — W i e n, 20.20: Symphoniekonzert. — 22: Tanzmusik. — E i l b e r g, 20.45: Unterhaltungsmusik. — R a t i f i a v a, 21: Konzert. — 22.20: Zigeunermusik. — B r ü n n, 20: Alte und neue Ballettmusik. — M ü n c h e n, 19.30: Konzert. — 21.30: Abendmusik. — 22.45: Nachtmusik. — B u l a r e j, 10.45: Vokalensemble. — 20.15: Abendmusik. — S t o d o l z o i m, 20.15: Konzert. — 22: Jugoslawische Kammermusik. — R o m, 20.45: Konzert. — 22.30: Tanzmusik. — B e r o m ü n f t e r, 20: Nachtmusik. — 21.45: Abendmusik. — S a n g e n b e r g, 20.30: Konzert. —

P r a g, 19.20: Violinkonzert. — D e r i t a l i e n, 20.30: Behars Operette „Der Graf von Luxemburg“. — B u d a p e s t, 19.45: Konzert. Sodann Zigeunermusik. — W a r f a u, 20: Konzert. — 22: Tanzmusik. — D a v e n t r y, 21.20: Serenaden. — 22.35: Tanzmusik. — S t a n i s l a u, 20: Konzert. — 22.30: Leichte Musik. — P a r i s-R a d i o, 20.45: Russische Musik. — 21.30: Mascagnis Oper „Cavallerie Rusticana“.

Für die Küche

g. Kartoffel. Ein Häufel Kraut, ungefähr ein Kilogramm schwer, wird fein gehackt, gut eingeeizelt und eine halbe Stunde lang stehen gelassen. In einer Kasserolle wird ein Viertelkilogramm Butter oder 20 Delagramm Fett heiß gemacht, das Kraut, vom Salz stark ausgebrüht, in das heiße Fett hineingelegt und am langsamen Feuer gedünstet. Dazu kommt ein Kaffelbettel voll Auer und eine Messerspitze voll gestochenem Pfeffer. Mit einem Kilogramm Mehl und zwei Eiern macht man einen gewöhnlichen, harten Teig; dieser wird nicht zu dünn ausgerollt, viereckig geschnitten, gefaltet, ausgeklopft und mit kaltem Wasser übergossen, dann mit dem gedünsteten Kraut zusammengebracht, eine Minute lang dünsten gelassen und gleich serviert.

h. Heidenkerz. In ¼ Liter kochendem Salzwasser läßt man 20 bis 25 Delagramm Heidenmehl, oben auf geschüttet, zehn Minuten kochen, dreht dann die Mehlklugel um und kocht sie ebenso lang auf der anderen Seite. Dann gießt man das überflüssige Wasser ab, setzt dafür reichlich heißes Fett zu und läßt den Stern langsam ausdünsten, wobei man ihn mit einem Löffel zerhackt. Wird zu Soßen, Suppe oder auch zu kochender Milch angerichtet.

h. Dursch-Schulsteig. Man macht einen gewöhnlichen Knedelteig, läßt ihn wälzen und wälzt ihn fein aus, schneidet ihn dann auf größere viereckige Plättchen, kocht diese, gibt sie in heißes Schmalz und rührt sie gut auf. Wenn sie gut ausgebrüht sind, schüttet man je nach Bedarf einen guten Milchrahm darauf. Dann schneidet man einen Luftgekochten Speck in kleine Würfel und läßt ihn auf dem Herd, bis die Würfel in dem Schmalz braun sind. Man richtet auf einer flachen Schüssel die Mehlspitze an und streut je nach Belieben Topfen darauf. Dann schüttet man den ausgebrühten Speck samt den Bräunseln darüber und serviert sie.

h. Einfacher Kuchen. Der Inhalt einer Tafel ist ein Viertel Liter. 1 Tasse voll gestochenen Zucker, 1 Ei, 1 Tasse voll Milch und 2 Tassen voll Mehl werden zu einem geschneidigen Teig gerührt, welchen man mit Zitronenschale, Vanillezucker verbessert. Man kann auch etwas zerhackten Anis dazumengen; vor dem Einfüllen in die gepulverte Springform rührt man ein Backpulver unter die Masse und läßt sie ¼ Stunden lang bei mäßiger Hitze.

h. Einfacher Obstkuchen. 9 Delagramm Mehl, 7 Delagramm Butter und 2 Delagramm gestochenen Zucker mischt man rasch zu einem Teig zusammen, streicht diesen auf ein mit Butter bestrichenes Blech und läßt ihn bei gutem Feuer hellbraun backen. Dann gibt man ihn auf eine flache Schüssel und legt beliebiges Obst oder auch reichlich mit Zucker und etwas Rum gedünstete, geschälte Äpfel, ohne Saft, darauf.

Bücherschau

b. Weltstimmen. Das neueste Heft der „Weltstimmen“ weist in fesselnder Weise aus dem Leben Josephines, der Gattin Napoleons, wie auch aus dem des Herzogs von Reichstadt zu erzählen. Just am 22. Juli d. J. sind es ja 100 Jahre, daß dieser Sohn Napoleons als ein Opfer der Schwindfucht gestorben ist. Den beiden übrigen auch reich illustrierten Ausgaben sind eine Reihe neuerer und älterer Bücher verschiedener Autoren zugrunde gelegt. Aus dem weiteren Inhalt des neuen Weltstimmen-Hefes seien erwähnt der Aufsatz von Hans Hölzer, „Aus dem Hochland der Maya, Bilder und Menschen aus dem Leben Guatemala“, das ausführliche Referat über den Roman von Otto Drösch, „Der Waldfisch im Rhein“, nach

Amerika, und zwar nach Mexiko führt wieder ein Aufsatz „Adler und Schlange“, Reise durch eine Revolution; nach Russland die ausführliche Beschreibung von Tolstois „Bekehrung der Großen“ von Wolfgang Unger. Die „Weltstimmen“ erscheinen monatlich bei der „Frankfurter Verlagsbuchhandlung, Stuttgart, zum Preis von je 80 Pf.

b. Kosmos. Was ist Trinität? Es ist gar nicht so einfach, diesen uns allen geläufigen Begriff klar zu definieren, und es wird auch unsere Leser interessieren, was der „Kosmos“, Handweiser für Naturfreunde“ in seinem neuesten (Juli-)Heft über die Versuche von Dr. J. M. Boer zu berichten weiß. Da das neue Kosmosheft auch sonst eine Reihe besonders interessanter Aufsätze bringt, z. B. „Heilmittel, die der Körper selbst erzeugt“, „Künstliches Wachstum“, „Nordlichter“, „Geheimnisse der Höhenstrahlung“ u. vieles andere, so weisen wir unsere Leser erneut und nachdrücklich auf den „Kosmos“, Handweiser für Naturfreunde“, diese billige Familienzeitschrift, hin (drei Hefte und ein Buch im Vierteljahr für nur RM. 1.85).

b. Das Problem „Rasse“ und das Problem „Volk“. Der bekannte Gelehrte Wilhelm Schmidt behandelt in seiner Arbeit „Die Stellung der Religion zu Rasse und Volk“ (13. Buch der vom katholischen Akademikerverband herausgegebenen „Bücherei des katholischen Gebanten“) im Verlag von

Haas u. Grabherr in Augsburg, Pappband 1.20 RM.) Wilhelm Schmidt behandelt beide Probleme getrennt. Nachdem der Forscher Natur und Bedeutung der Rasse genügend umgrenzt hat, behandelt er die Stellung der Religion zu ihr.

b. Le Traducteur. französisch-deutsches Sprachlehr- und Unterhaltungsblatt. Wer sich sein bishiges Französisch verten oder dasselbe weiter ausbilden will, der greife nach dieser reichlich illustrierten und auch technisch vorzüglich ausgestatteten Zeitschrift. Probeheft kostenlos durch den Verlag des Traducteur, La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

h. „Foto-revija“. Zeitschrift für Photomaneure. Die erste Nummer dieser neuen Zeitschrift hat alle Erwartungen übertroffen. Eine Serie interessanter Abbildungen über den Photoporträt reißt zahlreichen Anregungen für Amateure bilden den Inhalt dieser Neuerscheinung. Das Bildmaterial ist eben falls glücklich ausgewählt. Einzelnummer 6 Dinar, Jahresabonnement 60 Dinar. Zu beziehen durch alle Photobildungen oder direkt beim Verlag „Fotorevija“, Zagreb, Dalmatinska ulica 8, prizemno.

Gedenket bei Kranzabläßen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor!

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Schuhe nach Maß für leidende Füße bekommen Sie zu mäßigen Preisen bei Kollencs Nachfolger Stefan Gobec, Slovenska 6. 8823

Schallplatten und Grammophone leicht aus zu Din. 1.— „Slavner, Slovenska 18. 8578

Kompanion (in) mit 4—5000 Dinar für prima konkurrenzloses Unternehmen gegen Sicherstellung gesichert. Unt. „Erstka“ an die Bero. 9230

Teure Zeiten: Billige Bilder! 3 Gehrten oder 6 Autotafel 15 Din. Pässe, Legitimationen und Schnellphotographien sofort bei Fotomeier. 8882

Kind wird in liebevolle und reinliche Pflege genommen bei deutscher Familie, event. auch zwei Geschwister. Rät Krusch, Stari trg 23, Post Slovenskagradec. 9482

Barock oder event. auch Kompanion sucht Goldschmied im Drautale mit großen solvanten Kundenkreis in Krain, Slavonien und Bosnien. Ausdrücken erbelen unter „Goldhändler“ an die Bero. 9308

Neu! Melandrona cesta 191 (neben Selcherei Benko). Prima Weiß- und Schwarzbrot. Kollencs Nachfolger, Slovenska 6. 8823

Schuhe auf Teilzahlungen. „Tempo“, Slovenska 18. 8578

Zu kaufen gesucht: Registrierte 99.99 zu kaufen gesucht. Anträge mit Preis unter „Registrierte“ an die Verwaltung. 9424

Altes Kupfer und Messing. Rint lauft „Rint“, Maribor-Pobrezje. 8614

Realitäten

Schöner Besitz (Maria Trost b. Graz), 2 Wohnungen, 9 hoch Grund, mit groß. Obstgarten, Wasserleitung und elektr. Licht. Mäßig gelegen, an der Stadtgrenze, zu verkaufen. Anträge bei Rittler, St. Peter bei Graz. 9416

Familienhaus zu verkaufen. „Pobrezje, Graz ul. 5. 9412

Neu gemauertes Haus zu verkaufen. Pobrezje, Slovenska ulica 13. 9422

Zu verkaufen

Fahrrad, ganz neu, noch ungefahren, um 1000 Din. zu verkaufen. Tatterbachova ul. 1/1. 9426

Schöner Versteppich, Ottomane, Schlafkammer modern, Parkett, email. Betten mit Messing, Blüschkissen 2 Schreibtische, 2 Vorzimmerwände, Spiegel, Kamin, aufwendigste Eisenbett samt Matratze, Anzuger, Strohmatratze ul. 5. 9427

Bauernstube mit Malerei, dunkel, ein runder Tisch mit 4 Sesseln, Biedermeier Naturholz, poliert, sehr billig zu verkaufen. Böschnigg, Slovenska cesta 8. 9123

Steyer-Auto, Type 7, m. Sportkleid, prima Wagen, Gelegenheitskauf. Näheres bei Doktor Scherbaum. 8408

Prima Birnen und Apfelmilch von 10 Lit. aufwärts zu verkaufen. Slovenska 8, Hausmeister. 9218

Zu vermieten

Sonnige, ruhige Gartenwohnung (Strahlenfront, 3 Zimmer, Kabinett, aller Komfort), an ruhige Partei mit 1. Sept. zu vermieten. Gest. Anträge unter „7897“ an die Bero. 9412

Möbl. Zimmer und Kabinett mit ganzer Verpflegung zu vergeben. Vrazova 3, Part. links. 9414

Spazierzimmer an alleinlebende Person ab 1. August zu vermieten. Anträge: Goposka ul. 32. 9421

Sechs- oder Dreizimmerwohnung ab 1. August Mitte der Stadt zu vergeben. Adr. Bero. 9155

Seeres, großes Zimmer, elektr. Licht, Parkettboden, separiert, zu vermieten. Schwab, Gregorčičeva 14. 9431

Großes Spazierzimmer ab 1. August zu vermieten. Strohmatratze ul. 5, rechts. 9428

Möbl., separ. Zimmer oder Kabinett zu vermieten. Sodna ul. 18/5. 9420

Ein donnerndes Hoch!

unserem lieben Chef Herrn Ignaz T i f f e r zu seinem werten Geburtstag. Vom Direktor, Ober-, Unterkäufer und dem übrigen Buchhändlerpersonal. 9413

Zwei schöne Geschäftstafeln sofort abzugeben. Anträge vor mittags bei der Expeditur „Der Nils“, Melandrona cesta 28. 9411

Zimmer, elegant möbliert für separiert, sofort billig zu vermieten. Kozova 18/2. 9434

Kleines Zimmer, möbliert, an ältere Frau oder Herrn zu vermieten. Adr. Bero. 9410

Zu mieten gesucht: Zweizimmerwohnung samt Zubehör, abgekauft, 1. oder 2. Etod, von kinderlosem Ehepaar ab 1. September gesucht. Unter Nähe bevorzugt. Angebots unter „591“ an die Bero. 9263

Wohnung, 1—2 Zimmer und Küche, rein und sonnig, suche bis 1. September. Anträge unter „1. August“ Staatsbeamten“ an die Bero. 9257

Stellengesuche

Kanzleitrant, selbständig, kroatisch und Deutsch, fünf halbtägige Anstellung. Gest. Offerte unter „Wert“ an die Bero. 9435

Offene Stellen

Mettes, reines Mädchen welches zusammenräumen und etwas kochen kann, wird sofort bei besserer Familie aufgenommen. Adr. Bero. 9415

Lehrmädchen für Modifizierung aufgenommen. Slovenska ul. 4, Armbruster. 9138

Funde — Verluste

Brauner Seidenschirm im Stadtpark am Sonntag beim Teich hängen gelassen. Der ehrliche Finder wird gebeten, den Schirm i. d. Gregorčičeva 12/2, Wdh, abzugeben. 9430

Dunkelblauer Kinderpullover im Gasthaus Kozova verloren. Abzugeben Melandrona 44, Sof. Kozova. 9433

Veel und verbreitet die „Mariborer Zeitung“